

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

**Heft:** 26

**Rubrik:** Ausland

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

marschunfähig. Verwundungen an den Füßen kommen aber seltener vor, wenn der Soldat die Schuhe wechseln kann. Auch darin gehen wir mit der Schrift nicht einig, daß Stiefel auf dem Marsch vortheilhafter als Schuhe seien. — Daz der Hr. Verfasser den Helm für die beste Kopfbedeckung hält, wollen wir ihm nicht übel nehmen, obgleich es unsere Ansicht ist, daß derselbe noch weit unzweckmäßiger, als unser jüngst eingeführtes, gewiß sehr abgeschmacktes Käppi sei.

Auf S. 2 wird gesagt: Die Erfolge des Feldzuges 1866 haben ein glänzendes Beispiel geliefert, wie viel die Ausbildung des Friedens und theoretische Studien in taktischer Beziehung zu leisten vermögen; zugleich haben sie uns aber auch bewiesen, daß die Kriegserfahrung allein in allen andern Beziehungen von Nutzen ist."

Dieser Ausspruch ist von unbefreibarer Richtigkeit, und da es in unserer Armee aus Mangel an praktischer Erfahrung im Falle eines Krieges an gar Vielem fehlen dürfte, und man gewissen Einzelheiten, welche im Frieden unwesentlich erscheinen, doch im Krieg von großer Wichtigkeit sind, zu wenig Aufmerksamkeit schenkt, so möchten wir die kleine Schrift allen Offizieren, besonders aber denjenigen des eidg. Kommissariatsstabes bestens anempfehlen.

#### Das eidgen. Militärdepartement an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 22. Juli 1870.)

Selt einiger Zeit kommt es sehr häufig vor, daß von Seite einiger kantonalen Zeughausverwaltungen zu den eidg. Artillerie-Rekrutenschulen und den Parktrain-Wiederholungskursen fast ausschließlich alte Peitzzeuge und Geschütze abgegeben werden. Es entstehen hierdurch sowohl für den Bund, als die Institutionen selbst erhebliche Nachtheile, indem diese alten Geschirre unverhältnismäßig vielen Reparaturen unterworfen sind und infolge dessen der Bund und die bei den Schulen beteiligten Kantone, außer der Miete, für diese Reparaturen noch ansehnliche Kosten zu tragen haben. Andererseits werden die Rekruten mit Sattelzeugen und Geschützen bekannt gemacht, die nicht mit denen übereinstimmen, welche sie später bei den Batterien antreffen.

- Das Departement hat deshalb die Verfügung getroffen,
1. daß mindestens die Hälfte der für eidg. Schulen abzugebenden Peitzzeuge für Unteroffiziere und Trompeter nach Ordonnanz von 1863 sein sollen, und
  2. daß gar keine Geschütze nach der Ordonnanz vom Jahr 1831, sondern nur solche nach Ordonnanz von 1853 und 1864 angenommen werden dürfen.

Wir beehren uns, den Militärbehörden der Kantone, die im Falle sind, solche Geschütze an eidg. Schulen auszuleihen, von dieser Verfügung, zu Handen ihrer resp. Zeughausverwaltungen, Kenntnis zu geben, mit dem Bespügen, daß die betreffenden Schulkommandanten davon ebenfalls benachrichtigt worden sind.

#### A u s l a n d .

Oesterreich. (Adjutur der Landwehr.) Infanterie. Für die Mannschaft: Lagermütze von blaugrauer Farbe aus wasserdichtem Stoffe, in Schnitt und Form jener der Infanterie des stehenden Heeres gleich. Blouse aus dunkelblauem Blousenstoffe, Paroli und Achseldragonier von scharlachrotem Tuche, auf den letzteren die Bataillons-Nummer, Mantel wie bei der Linien-Infanterie, Pantalons aus blaugrauem Tuche mit rothem Passe-

pol, Halbstiefel. Die übrige Adjutur, dann die Rüstung und Felbrigürteln sind jener der Linien-Infanterie gleich, der Gato entfällt ganz. Die Bewaffnung besteht in dem Hinterladgewehr und dem Bajonette. Für die Offiziere: Tschakape wie für die Offiziere der Linie; Waffenrock und Bluse sind von dunkelblauer Farbe mit scharlachrother Egalisirung, Pantalons blaugrau mit scharlachrothen Passenpolis. Schuhe. Für die Mannschaft: Lagermütze wie bei der Infanterie, Bluse von hechtgrauem Blousenstoffe mit Egalisirung von grasgrünem Tuche, Pantalons von blaugrauer Farbe mit grasgrünen Passenpolis; im übrigen wie die Infanterie. Für die Offiziere: Hut sammt Federbusch wie die Offiziere der Jägertruppe des stehenden Heeres, ebenso Waffenrock und Bluse, Pantalons blaugrau mit grasgrünen Passenpolis. Die Knöpfe sind sowohl bei der Landwehr-Infanterie als bei den Schuhen weiß und mit der Bataillons-Nummer versehen. Kavallerie. Die Adjutur der Landwehr-Dragoner und Ulanen ist gleich jener der Linien-Kavallerie, nur haben dieselben durchgehend's frappreiche Egalisirung, welche Knöpfe mit der Eskadrons-Nummer und einer Achselklappe aus frappreichem Luche mit der Eskadrons-Nummer in weißer Farbe.

— (Begräbnis der Soldaten.) Die Neue Militär-Zeitung schreibt: Wir haben eine sehr trostliche Nachricht zu vermelden. Wenn in Wien ein armer Soldat gestorben ist, für den Niemand einen Kontakt bezahlte, so wurde sein Leichnam einfach in einen Sack eingemäst, auf dem Friedhofe bestattet. Dieser so inhumanen Sitte ist dadurch ein Ende gemacht, daß der bisher für das Eis viele so wohltätig wirkende St. Joseph von Arimathea-Verein mit Bewilligung des k. k. General-Kommando von Wien seit 15. April d. J. auch das k. k. Militär in seinen Wirkungskreis einbezogen hat, für alle sterl. Soldaten unentgeltlich die Särge bestellt, und so eine doch der Menschenwürde entsprechende Leichenbestattung ermöglicht. Wir wünschen dem Vereine eine reichliche Unterstützung zur Förderung des so echt humanen Zwecks.

— (Beschlagnahme eines militärischen Blattes.) Die Nr. 12 des Militär-Wochblattes „Der Herr Körperl“ wurde am 15. d. M. Nachts um 12 Uhr von der Staatsanwaltschaft konfisziert. Der Redaktion mußte dieses Ereignis um so unangenehmer sein, als diese Nummer gerade die Pränumerations-Einladung für das beginnende 2. Quartal enthielt. Die Ergänzungs-Nummer erschien am 18. d. M. — Das früher ein Heft der Bevölkerung ebenfalls mit Beschlag belegt und der Kamerad fiktirt wurde, haben wir bereits berichtet. Wie es scheint, soll die militärische Presse in Oesterreich künftig streng gemahrgelt werden.

— (Hauptmann von Bivenet.) Wie die Neue Militär-Zeitung berichtet, hat Hauptmann v. Bivenet seine Entlassung aus der österreichischen Armee verlangt. — Es ist dieses der bekannte Hslerster, der sich in dem Feldzug 1866 als Parteidräger glänzend ausgezeichnet hat, worüber auch die Schweiz. Militär-Zeitung s. J. einiges berichtet hat. — Es hat uns überrascht, daß man in Oesterreich, wo man doch, wie der Feldzug 1866 bewiesen, keinen Überfluss an tüchtigen Truppenführern hat, es nicht angemessen erachtet, diesem tüchtigen Offizier durch raschere Beförderung einen angemessenen Wirkungskreis anzuweisen. — Wie es scheint, hat man trotz Solferino und Sadowa noch nicht gelernt, daß eine gute Führung etwas wert sei.

— (Heller's Hinterladungs-Kanone.) Das Kriegsministerium hat genehmigt, daß ein Exemplar der von dem Jäger Hauptmann Heller, des Landesverteidigungs-Ministeriums, vorgeschlagenen Hinterladungs-Kanone auf Kosten der österreichischen Waffenfabrik-Gesellschaft im Arsenal erzeugt und versucht werden dürfe. Das Geschütz ist, wie man hört, auf die Annahme einer Metallpatrone basirt.

Frankreich. (Neorganisation der Armee.) Der östr. Wehr-Zeitung wird aus Paris geschrieben: Der Kaiser und der Marschall Leborre haben den Plan einer abermaligen Neorganisation des Heeres vollendet, und es wird derselbe, bei Gelegenheit des Kriegsbudgets, mit Dringlichkeit an die Kammer gelangen. Der „Constitutionnel“ gibt schon zum zweiten Mal militärische Aneutungen aus dem Kabinett des Kaisers. Die Soldaten und Unteroffiziere beschließen sich keiner überschwänglichen Zufrieden-

heit. Der Tageloba soll um 10 Centimes für die Unteroffiziere, um 5 Centimes für die Mannschaft erhöht werden, und zwar unverzüglich. Der Bugetausch wird die dazu erforderlichen 50 Millionen Franken an den Kurtausgaben der Generalsäbe zu ersparen haben. Nach dem erwähnten Plan können die Kurtausgaben des Heeres um etwa 30 Millionen Franken vermindert werden, und diese Summe wäre darauf zu verwenden, jederzeit mindestens 40,000 Mann wirklich unter den Fahnen zu haben, während gegenwärtig der Gesamtstaat häufig beträchtlich darunter ist. Auch will man mit jenen 30 Millionen Franken die neue Reorganisation, ohne das Kriegsbudget zu erhöhen, durchführen. Die Niel'sche Organisation von 1868 gehört bereits dem veralteten System an, das aus dem Heere und den militärischen Landeseinrichtungen entfernt werden soll. Junge Männer und neue Ideen! Die Militäreinrichtungen sollen mit dem allgemeinen Stimmrecht in Einklang gebracht werden. Erfahrene und dienst tüchtige Offiziere bezweifeln nicht, daß der Kaiser und der Marshall Lebocq gewissen Missbräuchen, Antiquitäten und Verschwendungen steuern wollen und die geldene Zeit der Marschälle und des Favoritismus zu Ende geht; aber sie halten es für unmöglich, das Heerwesen umzugestalten, so lange die diplomatischen Gründe fortbestehen, auf welche Marshall Niel sich berief, um die Notwendigkeit zu beweisen, binnen wenigen Tagen 1,200,000 Mann zu den Waffen einberufen zu können. Jedenfalls wird die Lehrerhöhung wohl der einzige Zielpunkt der neuen Studien und Projekte bleiben.

Belgien. (Entwaffnung eines Wachtpostens.) In Brüssel wurden jüngst einem Wachtposten 8 Gewehre entführt und dann, in zwei Packen verschlossen, nachts durch ein Individuum per Wagen vor die Thür des Generals Thibaut gebracht und dort niedergelegt. Wen dert nahm die Kommandantur sie in Empfang. Das Ganze war ein Spaß, jedoch einer, der für die nicht gerade wachsamen Soldaten unangenehme Folgen haben dürfte.

Russland. (Militär-Telegraphen-Korps.) Das neue russische Militär-Telegraphen-Korps ist nunmehr vollständig und zwar nach preußischem Muster organisiert. Dasselbe besteht aus vier Kompanien, welche während der Errichtung in und bei Petersburg, wo auch die Einschulung stattfand, garnisonirten, wogegen nun die einzelnen Kompanien nach Petersburg, Moskau, Warschau und zugweise in mehrere andere große Städte verlegt werden. Jede Kompanie zählt 20 berittene, 20 unberittene Chargen, 30 Fahrgemeine und 150 Soldaten und Arbeiter. Die Bewaffnung besteht bei den Chargen aus Säbel und Revolver, bei den Soldaten aus einem Faschinennmesser und einem kurzen Gewehr, während die Fahrer und Arbeiter bloß mit kurzen Säbeln und Faschinennmessern ausgerüstet sind.

Dänemark. (Lager.) Das diesjährige Übungslager der dänischen Armee wird, wie in den beiden vorhergehenden Jahren, bei Hald in Jütland, und zwar vom 15. Juni bis zum 29. Juli, abgehalten werden. Folgende Truppenhälften sollen daran Theil nehmen: das 8., 11., 12., 13., 15., 16., 17., 18., 19. und 20. Infanterie-Bataillon, das Leibgarde-Bataillon, das 4. Dragoner-Regiment, 2 Batterien Artillerie, 1 Pionier-Kompanie und eine Abtheilung der Telegraphenkompanie. Die Infanterie-Bataillone sollen auf die volle Kriegsstärke von 800 Mann gebracht werden, während das Garrebataillon, welches gleichzeitig 272 Recruten anzubilden hat, nur etwas über 500 Mann stark sein wird. Das Dragoner-Regiment besteht nur aus den beiden Linien-Gesadrenen, zusammen ungefähr 250 Mann. Jede Batterie hat 8 Geschütze. Die ganze, im Lager versammelte Truppenstärke wird ungefähr 9000 Mann ausmachen. (M.W.B.)

eines kriegerischen Unternehmens in der Weise aufzubringen, daß sich Gesellschaften bildeten, die Geld, Schiffe und Proviant lieferen. Jeder Einzelne erhielt dann nach dem Verhältniß seiner Theilnahme den etwaigen Gewinnanteil in Geld, Waaren oder Ländereien. Auch die für diesen Zweck geworbenen Truppen hatten Anteil an der Beute. An einer solchen Gesellschaft, die man Mahone nannte (die Etymologie dieses Wortes ist unklar), betheiligten sich Kapitalisten, Kaufleute, religiöse und weltliche Korporationen, ja sogar auch Arbeiter. So sehr dadurch das Interesse an einem Krieg bei dem ganzen Volk ein erhöhtes war, so verderblich mußte dieses System auf die Kriegsführung selbst wirken, da der Feldherr vorzüglich darauf bedacht sein mußte, möglichst große Beute zu machen, um bei dem in der Aktiengesellschaft vertretenen souveränen Volk nicht in Ungnade zu fallen.

Eine solche Mahone war auch im Jahre 1373 gebildet worden, als Genua den Krieg gegen Sypern beschloß. Ihr Stammkapital betrug 400,000 Dukaten (nach heutigem Werth etwa 2,5 Millionen Franken). Durch Raub- und Plünderungszüge machte sie so ausgezeichnete Geschäfte, daß sie sich nicht wieder auflöste, sondern als eine permanente Compagnie weiter operierte und natürlich den ganzen Handel Syperns in ihre Hände bekam. (Carl Herquet, Charlotte v. Lusignan, Königin von Sypern. 67. 1870.)

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Ueber die Strategie mit Berücksichtigung der neuen Kriegsmittel.

Von

Carl von Elgger.

Mit einer Figurtafel.

gr. 8° geh. Fr. 3.

Basel.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.

In Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung (Harrwitz und Goßmann) in Berlin erschienen soeben:  
**Ueber die Thätigkeit und Verwendung der  
Kavallerie im Feldzuge 1866 in Böhmen und  
am Main.**

5 Bogen.

## Ueber die preußische Infanterie 1869.

gr. 8. geh. 1 Fr. 35 Cts.

Die Schrift beleuchtet, gestützt auf ein unabkömmliges und erfahrenes Urtheil, die wichtigsten militärischen Fragen der Gegenwart.

## Praktische Rückblicke auf den Feldzug von 1866.

8. geh. 1 Fr. 35 Cts.

Im vorigen Jahre erschien in demselben Verlage:

## Taktische Rückblicke auf 1866.

Dritte Auflage. gr. 8. 1 Fr. 35 Cts.

In 3 Monaten wurden von dieser Schrift drei Auflagen nöthig und erschien sofort eine englische und eine französische Uebersetzung derselben.

Vorrätig bei F. Schultheiss in Zürich.

## Verschiedenes.

(Krieg auf Aktien.) Die Geschichte weist die verschiedensten Beispiele auf, doch daß der Krieg schon als ein Aktienunternehmen betrieben werden ist, dürfte weniger bekannt sein. — Herquet in einem neulich erschienenen Geschichtswerke erzählt: „Schon im XII. Jahrhundert pflegte man in Genua die Kosten